

Eine Rad-Tour zur Flut-Kita

Maria Michalk, Aloysius Mikwauschk und Marko Schiemann waren auf Exkursion im Sorbenland. In Crostwitz hörten sie von neuen Plänen nach der dritten Schlammlawine in diesem Jahr.

VON FRANK OEHL

Die Sommerradtour der CDU-Landtagsabgeordneten Aloysius Mikwauschk und Marko Schiemann ist von langer Hand vorbereitet. Allerdings sorgen aktuelle Ereignisse auch mal für eine kleine Planänderung. Gestern fuhren die beiden MdL, die gleich noch die CDU-Bundestagsabgeordnete Maria Michalk in ihre Mitte nahmen, extra nach Crostwitz, das in der vergangenen Woche von einer Schlammlawine heimgesucht worden war (die SZ berichtete). Zum dritten Mal in diesem Jahr war nach heftigen Regenfällen das Wasser von den Feldern in den Ort geflossen. Vor allem vor der querstehenden Kindertagesstätte sammelte es sich, ehe es in der Satkula abließ und eine dicke Lehmschicht hinterließ. Vier Tage musste die Einrichtung geschlossen bleiben. Die Kinder kamen zwar in Ralbitz unter, aber das Volk murrte, wie man hört. Bürgermeister Matthias Brützke: „Das geht so nicht weiter. Wir können es uns nicht leisten, in Crostwitz keine Kita mehr zu haben, weil die Leute ihre Kinder lieber woanders unterbringen.“

Kita steht an falscher Stelle

Die Alarmglocken läuten nicht von ungefähr, wie auch Ludmilla Budar vom Schulträger, dem Sorbischen Schulverein, deutlich macht: „Es zeigt sich immer klarer, dass die Kita einfach an der falschen Stelle steht.“ In den 70er Jahren hatte es Pläne gegeben, sie an der Pfarrei



Die CDU-Landtagsabgeordneten Aloysius Mikwauschk (l.) und Marko Schiemann haben Bundestagsabgeordnete Maria Michalk auf der gestrigen Sommertour in die Mitte genommen. Foto: R. Plaul

einzurichten, dies scheiterte an staatlich-ideologischen Einsprüchen. Also wurde die kleine Berufsschule der Landwirtschaft umgebaut. Die steht nun mal in der Nähe der Satkula und vor allem dem Niederschlagswasser in Wege. Beim großen Hochwasser Mitte der 90er Jahre waren der Türen wie Papier einfach eingedrückt worden. Sie wurden verstärkt, aber am Abend des 20. August hätte es fast die Fenster erwischt. Die Flut riss eine halbfertige Schutzmauer ein, überspülte die Spielgeräte um mehr als einen halben Meter und blieb knapp unter dem Fenstersims stehen. Das Auto von Kita-Leiterin Angela Mül-

ler war zum Glück festgebunden worden, so ist es nicht in die Satkula gerissen worden. Vom Schlamm verschont blieb es nicht.

Die CDU-Parlamentarier hatten vom Ausmaß des Problems bereits gehört. Sie waren vor Ort gekommen, um nach Lösungen zu suchen. Die Gemeinde und der Schulträger präsentierten erste Ideen. Brützke: „Wir haben die alte Mittelschule bereits teilsaniert. Dach, Fassade und 2. Rettungsweg sind in Schuss.“ Die Schule beherberge schon eine moderne Lehrküche, den Hort und die Musikschule. Bevor man weiteres Geld in die alte Kita verkippe, sollte man lieber ei-

ne zukunftsfähige Lösung angehen. „Wir sind für den Ausbau der alten Schule zu einem Bildungszentrum für sorbische Kinder und solche, die sorbisch lernen wollen.“

Überfüllte Wunschliste

Die prominenten Tourenradler waren durchaus angetan vom Gesamtvorschlag. Allerdings brauche es dazu zügig die von der Gemeinde bereits angedachte Machbarkeitsstudie, so Mikwauschk. Vor allem zu den Kosten. Da verwies Michalk auf das Staatsziel zum Kindergartenplatz für jeden, der es wünscht. „Der Bund hat nochmals 500 Millionen zusätzliche Investmittel locker gemacht. Davon fließen 87 Millionen in den Freistaat, wo bislang schon nicht alle Mittel abgerufen wurden.“ Was auch von den aufzubringenden Eigenanteilen der Kita-Träger abhängt. Und Schiemann erinnerte daran, dass die Bundesmittel ja über den Landkreis verteilt werden. „Die Wunschliste in Bautzen ist bereits überfüllt.“ Müsstest also auch andere Quellen angezapft werden? Schaden könne es nicht, so die Parlamentarier unisono, wenn die Gemeinde die Flutschäden auch beim Kreis offiziell als solche anzeigt. Der Schaden dürfte in die Zehntausenden Euro gehen und von der Versicherung gedeckt sein. Aber auch die Assekuranzen werden irgendwann mal nach den besonderen Risiken vor Ort fragen. Und die sind offenbar zu hoch. Nicht erst, wenn in 90 Minuten fast 110 Liter pro Quadratmeter Regen nieder gehen ...